

Friday, April 30. 2010

Handbook of Self-Determination Research

Das Handbook of Self-Determination Research der beiden Psychologie-Professoren der Universität Rochester in schon 2002 erschienen und seit 2004 auch in einer preisgünstigeren Softcover-Version erhältlich. Wolfgang Loth hat es ausführlich besprochen: "Das Ausgehen von Grundbedürfnissen und das Reflektieren von Lebensumständen auf der Basis relativ kohärent erscheinender Grundlagen vermag aus neueren systemtheoretischen Blickwinkeln vermutlich wie von (vor)gestern wirken. Mag sein. Ich halte jedoch dafür, dass auch ein systemisch-konstruktivistisches (und erst recht ein systemisch-existenzielles) Herangehen an „die Dinge des Lebens“ nur dann „Sinn macht“, wenn es nicht formal oder formalistisch geschieht. D.h.: auch systemische TherapeutInnen werden eine Form finden müssen, mit sich im Reinen zu sein (auch mit dem, was nicht rund läuft), wenn sie mit dem im Reinen sein wollen, was KlientInnen von ihren so erlebten Lebenswirklichkeiten mitteilen. Dabei hat sich für mich die Möglichkeit zunehmend als hilfreich erwiesen, das miteinander in Beratung und Therapie Gestaltete danach zu befragen: in welchem Ausmaß trage ich dazu bei, dass jemand sich bestärkt fühlen kann, seine eigenen Qualitäten als gute Basis für nächste gute Schritte zu nehmen? In welchem Ausmaß trage ich dazu bei, dass jemand Vertrauen schöpft in die Möglichkeit, sich auf andere zu beziehen, und in diesem Bezogensein sowohl standzuhalten als auch sich getragen zu fühlen? In welchem Ausmaß trage ich dazu bei, dass jemand sich ermutigt fühlt, die eigenen Fähigkeiten einzusetzen, sie zu üben und weiterzuentwickeln, und weiter: sie anzuerkennen als ihren Beitrag zu einem ausreichend guten Leben für sie selbst und andere? Wenn ich das dann anschließend reflektieren kann, inwieweit sich das sinnstiftend angeschlossen hat aneinander und zur Stärkung sozialer Adressen geführt hat, um so besser. Ich kann das Buch nun nicht als Standardlektüre für PraktikerInnen empfehlen, dazu ist es wohl als Kost für die –baren Leseminuten zu komplex. Doch diejenigen, die im Forschungsbetrieb handeln, könnten ihr Betreiben mit dem vorliegenden Reader sicher befördern. Insgesamt möchte ich dazu ermuntern, den Blick offen zu halten für Möglichkeiten, die sich aus dem SDT-Ansatz ergeben."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 13:08

Thursday, April 29. 2010

Michael Buchholz wird 60!

systemmagazin gratuliert Michael B. Buchholz zum 60. Geburtstag! Mit ihm feiern wir heute einen der wichtigsten Impulsgeber für den aktuellen psychotherapeutischen Diskurs hierzulande. Nach einem Studium der Psychologie in Mainz und Heidelberg promovierte er 1980 bei Hermann Argelander mit einer Arbeit über die Psychoanalytische Methode und die Familientherapie. In der Zeit von 1979-1985 arbeitete er als Leiter einer Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, wechselte 1985 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Abteilung für Familientherapie der Universität Göttingen. Nach seiner Habilitation 1990 mit einer Venia Legendi für Soziologie übernahm er in der Zeit von 1990-1999 die Leitung der Forschungsabteilung am Krankenhaus für Psychosomatik und Psychotherapie Tiefenbrunn bei Göttingen sowie der familientherapeutischen Werkstatt in Tiefenbrunn. Seit 1999 ist er als Psychoanalytiker (seit 2001 auch als Lehranalytiker) in privater Praxis in Göttingen sowie als Gastprofessor an verschiedenen Universitäten tätig. Michael Buchholz ist nicht nur Psychoanalytiker, sondern auch Familientherapeut der ersten Stunde und ein hervorragender Kenner der systemischen Literatur. Seine besondere Stärke liegt ohne Zweifel darin, die jeweiligen Ansätze auch gegen ihren Strich bürsten, Mainstream-Floskeln entlarven und intellektuelle Potentiale herauszuarbeiten zu können, die sich gerade aus der Überschreitung von Schulengrenzen ergeben. Mit seinen „Psycho-Newslettern“, von denen er im Auftrag der DGPT mittlerweile fast 80 verfasst hat und die mittlerweile drei im Psychosozial-Verlag erschienene Bände füllen, hat er in den letzten 8 Jahren über aktuelle Entwicklungen der Psychotherapieforschung, Diskussionen in Zeitschriften und neuere Bücher informiert und dabei einen gewaltigen Horizont an Themen, theoretischen Hintergründen, Einfällen und Verweisen aufgespannt. Wie nur wenige sonst verfügt Michael Buchholz als Psychologe und Sozialwissenschaftler über die dafür notwendige inhaltliche Reichweite und die entsprechende „Verknüpfungskompetenz“. Er ist ein Pfadfinder im besten Sinne des Wortes, der immer wieder neue Wege des Denkens und Reflektierens aufspürt. Dabei ist er ebenso unabhängig wie unbestechlich und unbeeindruckt von Ideologien und Dogmatiken, die sich auch unter Psychotherapeuten schnell breitmachen. Dass Michael Buchholz kein Funktionär und Vereinsmeier ist, hat seine Karriere nicht unbedingt gefördert, seinem Ruf als originellem und brillantem Denker und Forscher aber gewiss nicht geschadet. Mit seinen zahlreichen Büchern und Aufsätzen (z.B. zur „Psychotherapie als Profession“, zur Metapherntheorie und Psychotherapieforschung und nicht zuletzt dem großartigen dreibändigen, gemeinsam mit Günther Gödde herausgegebenen Mammutwerk über das Unbewusste) hat er nicht nur komplexe Themenbereiche einem größeren therapeutischen Publikum erschlossen, sondern dies immer aber auf eine Weise, die Neugier weckt und die eigene Begeisterung für das Lesen an jeder Stelle den Lesern mitteilt, vorausgesetzt, dass diese sich dem Abenteuer einer komplexen Lektüre aussetzen. Systemiker können hier lernen, dass eine interaktionsorientierte zeitgemäße Psychoanalyse sich nicht nur systemisch-konstruktivistischen Grundsätzen immer weiter annähert, sondern auch Fragestellungen und Forschungsprogramme anzubieten hat, mit denen sich auch SystemikerInnen beschäftigen sollten. Lieber Michael, zum Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche - verbunden mit der Hoffnung, dass Deine Schaffenskraft und Deine intellektuelle Leidenschaft auch weiterhin ihre so erfolgreiche Liaison aufrechterhalten und auch zukünftig ihre Wirkungen entfalten mögen. Tom Levold weitere Glückwünsche...

Lieber Herr Buchholz, als einen der belesensten und sprachgewandtesten Wanderer auf den Grenzlinien von Psychoanalyse und Systemtheorie sowie von therapeutischer Praxis und deren forschender Rekonstruktion habe ich Sie nun schon seit vielen Jahren kennengelernt und bewundert.

Für ihre zahlreichen schulenübergreifenden Interventionen und für ihren beharrlichen Widerstand gegen die Medikalisierung menschlichen Erlebens und Leidens möchte ich Ihnen ebenso herzlich danken wie für ihre Unterstützung der Heidelberger Forschungstagung seit deren Anfängen 1998 mit ihren Methodenworkshops.

Zu Ihrem 60. Geburtstag möchte ich Ihnen nicht nur als Kollege, sondern auch als Vorsitzender von inzwischen 3.400 in der Deutschen Gesellschaft für systemische Therapie und Familientherapie (DGST) organisierten Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich gratulieren. Mit freundlichen Grüßen Ihr Jochen Schweitzer-----Lieber Michael Buchholz, begegnet sind wir uns nur einmal, auf einer Tagung in Berlin, aber wir haben korrespondiert, direkt per Email und indirekt per Rezensionen. Erst habe ich in der Familiendynamik die von Ihnen mitherausgegebene Zeitschrift "Psychotherapie und Sozialwissenschaft" rezensiert, dann waren Sie so freundlich, eine Arbeit von mir und einer Gruppe von KollegInnen aus der Gruppendynamik mit den Worten zu schließen: "Die Lektüre erhellt mit Geist und sie wärmt mit Feuer." Diese Bemerkung möchte ich heute 1 zu 1 an Sie zurückreichen zu der Fülle Ihrer vielfältigen und anregenden Publikationen. Mit Glückwünschen und Grüßen aus Köln von

Oliver König-----Lieber Michael Buchholz,

verbunden mit den besten Wünschen für weitere Schaffenskraft und Unermüdllichkeit beim Querdenken gratuliert Ihnen aus der Nachbarschaft der Verlag Vandenhoeck & Ruprecht zum 60. Geburtstag.

Alles Gute Ihr Günter Presting-----Lieber Herr Buchholz, als ich 2007 in das von Ihnen und Herrn Wolff geleitete

Hildesheimer Forschungskolleg aufgenommen wurde, ahnte ich nicht, welche weitreichenden positiven Perturbationen da auf mich warten würden. Lassen Sie es mich salopp formulieren: mit vielem hätte ich gerechnet, aber daß "ausgerechnet" ein Psychoanalytiker dazu beitragen würde, meine therapeutischen und theoretischen Landkarten durcheinander zu bringen und ihnen zu einer bereicherten Neuordnung zu verhelfen, das hätte ich nun wirklich nicht gedacht. Aber genauso ist es gekommen. Dies ist, um eines Ihrer Lieblingswörter zu verwenden – im positiven Sinne – "erstaunlich". Ihre Schrift- und Wortbeiträge sind geeignet, einem auch solche Augen aufgehen zu lassen, von denen man vorher allenfalls ahnte, daß man sie hat. Diese Beiträge schreiten ein großes Terrain ab und sind geprägt von einem tiefen Verständnis des Psychischen und therapeutischer Prozesse. Sie stellen neue Verbindungen her etwa zwischen der Theorie des Unbewußten, der Metaphertheorie und einem interaktionellen Verständnis von Therapie; daraus entstehen neue hilfreiche Blickrichtungen und Herangehensweisen. Und die regelmäßig erscheinenden „Psycho News Letter“ sind ein wahrer Wissensfundus für Therapeuten über Schulengrenzen hinweg. Bei aller Komplexität, diese Beiträge sind zudem verständlich und unterhaltsam zu lesen. So werden nicht nur „Metaphern der Kur“ behandelt, vielmehr erfährt gewissermaßen auch die Theorie der Metapher eine Kur! In diesem Sinne wünsche ich mir und uns noch weitere Bereicherungen aus Ihrer Feder und Ihnen herzlich alles Gute zum 60.! Ihr Lothar Eder

Posted by Tom Levold in Personen at 00:00

Wednesday, April 28. 2010

Der synthetische Mensch

Professor Bumke hat neulich Menschen erfunden, die kosten zwar, laut Katalog, ziemlich viel Geld, doch ihre Herstellung dauert nur sieben Stunden, und außerdem kommen sie fix und fertig zur Welt! Man darf dergleichen Vorteile nicht unterschätzen. Professor Bumke hat mir das alles erklärt. Und ich merkte schon nach den ersten Worten und Sätzen: Die Bumkeschen Menschen sind das, was sie kosten, auch wert. Sie werden mit Bärten oder mit Busen geboren, mit allen Zubehörteilen, je nach Geschlecht. Durch Kindheit und Jugend würde nur Zeit verloren, meinte Professor Bumke. Und da hat er ja recht. Er sagte, wer einen Sohn, der Rechtsanwalt sei, etwa benötige, brauche ihn nur zu bestellen. Man liefere ihn, frei ab Fabrik, in des Vaters Kanzlei, promoviert und vertraut mit den schwersten juristischen Fällen. Man brauche nun nicht mehr zwanzig Jahre zu warten, daß das Produkt einer unausgeschlafenen Nachtauf dem Umweg über Wiege und Kindergarten das Abitur und die übrigen Prüfungen macht. Es sei ja auch denkbar, das Kind werde dumm oder krank. Und sei für die Welt und die Eltern nicht recht zu verwenden. Oder es sei musikalisch! Das gäbe nur Zank, falls seine Eltern nichts von Musik verstünden. Nicht wahr, wer könne denn wirklich wissen, was später aus einem anfangs ganz reizenden Kinde wird? Bumke sagt, er liefere auch Töchter und Väter. Und sein Verfahren habe sich selten geirrt. Nächstens vergrößere er seine Menschenfabrik. Schon heute liefere er zweihundertneunzehn Sorten. Mißlungene Aufträge nähme er natürlich zurück. Die müßten dann nochmals durch die verschiedenen Retorten. Ich sagte: Da sei noch ein Bruch in den Fertigartikeln, in jenen Menschen aus Bumkes Geburtsinstitute. Sie seien konstant und würden sich niemals entwickeln. Da gab er zur Antwort: »Das ist ja grade das Gute!« Ob ich tatsächlich vom Sichentwickeln was halte? Professor Bumke sprach's in gestrengem Ton. Auf seiner Stirn entstand eine tiefe Falte. Und dann bestellte ich mir einen vierzigjährigen Sohn. Erich Kästner (1932)

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:00

Tuesday, April 27. 2010

16. Herbstakademie "Selbstorganisation von Wissenschaft"

Vom 11.10.-13.10.2010 findet an der Friedrich-Schiller-Universität Jena die 16. Herbstakademie "Selbstorganisation von Wissenschaft" statt, die von Ewald Johannes Brunner, Karsten Kenkies und Wolfgang Tschacher organisiert wird. Zu den Referenzen gehören u.a. Hermann Haken, Bernd-Olaf Küppers und Jürgen Kriz. Die diesjährige Herbstakademie befasst sich schwerpunktmäßig mit dem "System Wissenschaft aus der Perspektive der Selbstorganisationstheorie". Wissenschaft ist in ihren verschiedenen Ausprägungen ein sich selbst organisierendes System: Sowohl die Entwicklung zu Einzelwissenschaften als auch der Wissenschaftsbetrieb als solcher beruhen auf Selbstorganisationsprozessen und entwickeln Eigendynamiken. Diese sind in entsprechenden "Musterbildungsprozessen" erkennbar. Sie sollen auf der Tagung aus dem Blickwinkel einzelner Akteure des Wissenschaftsbetriebs und aus der Perspektive verschiedener Wissenschaftstraditionen historisch und systematisch betrachtet und analysiert werden. Näheres zur Herbstakademie siehe hier...

Posted by Tom Levoid in Tagungen at 13:22

Kettenreaktion

Posted by Tom Levoid in Politik at 00:00

Monday, April 26. 2010

Systemisches Denken in der Kinder- und Jugendhilfe

Mit der Frage nach der praktischen Umsetzung systemtheoretischer Konzepte in die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe, ohne dass das Wort "systemisch" zu einem "leeren Modewort degeneriert", beschäftigt sich die Dissertation von Andrea Barth: "Die Frage nach dem Verhältnis von Theorie und Praxis stellt den Leitgedanken der vorliegenden Arbeit dar. Auf der Grundlage von hermeneutisch-qualitativen Forschungsmethoden werden die Möglichkeiten sowie die Grenzen der praktischen Umsetzung systemtheoretischer Denkmodelle untersucht. Im ersten Teil der Arbeit werden die aus unserer postmodernen Gesellschaft resultierenden Bedingungen und die damit verbundenen neuen Anforderungen an die Pädagogik dargelegt. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht hierbei die Modernisierung der Kinder- und Jugendhilfe. Ausgehend von den Maximen einer modernen Pädagogik, stellen systemtheoretische Ansätze aufgrund ihres komplexen und innovativen Charakters eine gewinnversprechende Möglichkeit dar, auf die veränderten Anforderungen adäquat zu reagieren. Die Inhalte systemischen Denkens werden mit Hilfe dreier theoretischer Ansätze herausgearbeitet. Dazu gehören die Systemtheorie nach Luhmann und die beiden ökosystemischen Ansätze in der Tradition nach Bronfenbrenner und Bateson. Inwiefern diese wissenschaftlichen Objektivationen in der Praxis pädagogischer Institutionen zu verwirklichen sind, ist Inhalt der beiden Fallanalysen, die den zweiten Teil der Arbeit bilden. Die Untersuchung zweier Felder der Kinder- und Jugendhilfe der Rummelsberger Anstalten bietet die empirische Grundlage für Aussagen über den Theorie-Praxis-Zusammenhang. Beleuchtet werden zum einen eine teilstationäre und zum anderen eine stationäre Einrichtung. In beiden Bereichen wurde mit analogen Forschungsmethoden Einzelfallstudien durchgeführt. Das Hauptaugenmerk ist dabei jeweils auf die Vernetzung der einzelnen, an der Erziehung eines Kindes beteiligten Systeme gerichtet. Eine vergleichende Darstellung der beiden Fallstudien lässt Rückschlüsse auf die in den Einrichtungen konzeptionell verankerten sowie tatsächlich praktizierten Prinzipien systemischen Denkens zu. Im Schlussteil wird herausgearbeitet, dass sich systemtheoretische Ansätze in Bezug auf institutionelle Fragen als sehr fruchtbar erweisen, in ihrer praktischen Umsetzung jedoch die Gefahr bergen, dass der Terminus „systemisch“ zum leeren Modewort degeneriert. Die Grenzen werden vor allem aus einer handlungs- und kulturtheoretischen Perspektive ersichtlich. Daher wird der Impuls gegeben, diese drei wissenschaftlichen Ansätze in einem Denkmodell zu vereinen, um auf diese Weise sowohl für die wissenschaftliche als auch für die praktische Pädagogik einen Gewinn zu erzielen."Den vollen Text der Dissertation können Sie hier lesen...

Posted by Tom Levold in Links at 16:42

Sunday, April 25. 2010

Parteien zur Wahl in NRW: CDU

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Friday, April 23. 2010

Familienunternehmen als bedeutsamer Kontext von Unternehmerfamilien

Die Vorstellung des Heftes 1/2010 der Zeitschrift "Familiendynamik" ist an dieser Stelle (von mir unbemerkt) übersprungen worden, da die Ausgabe offensichtlich auf dem Postwege verschwunden ist. Das wird nun nachgeholt. Die (Gast-)Herausgeber Sabine Klein und Arist von Schlippe haben ein interessantes Heft zum Themenkomplex Familienunternehmen zusammengestellt, wobei hier die Familie ganz im Vordergrund steht, für deren Dynamik jedoch das Unternehmen einen hochrelevanten Kontext darstellt. Darüber hinaus gibt es einen Beitrag zum Thema Migration, Identität und Gesundheit, eine Arbeit von Günter Schiepek über systemische Forschung (auf die Jochen Schweitzer in Heft 2 kritisch Bezug nimmt) sowie noch ein (schwerpunktthemenbezogenes) Interview mit Altmeister Salvador Minuchin über "Familienseite des Familienunternehmens". Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Thursday, April 22. 2010

"Wer rechnet schon mit Führung?"

In der Zeitschrift "Organisationsentwicklung" hat Dirk Baecker 2005 einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er über Form und Medium der Führung in Organisationen schreibt und die Verbindung zu neueren netzwerktheoretischen Ansätzen knüpft. Das Manuskript dieses Beitrages ist im Internet veröffentlicht: "Der Knoten, den die Führung einer Organisation zugleich schnüren und lösen muss, besteht darin, dass die externen Sachverhalte, auf die sie intern verweisen muss, um interne Anschlussfragen der Entscheidungs- und Strategiefragen zu klären, immer schon intern konstruierte Sachverhalte sind. Hinzu kommt, dass die interne Konstruktion der externen Sachverhalte sich nur in der Auseinandersetzung mit der Umwelt der Organisation bewähren kann, ohne dass man je wüsste, ob man diese Umwelt zutreffend beschrieben hat und ob das, was sich bewährt, irgendetwas mit den eigenen Konstruktionen zu tun hat. Deswegen oszilliert die Führung einer Organisation zwischen Willkür und Ungewissheit, genauer noch: Sie schafft die Ungewissheit, die sie nur dank eigener Willkür bearbeiten kann, indem ihre eigene Willkür die Frage aufwirft, ob intern (Folgebereitschaft) und extern (Gelegenheiten) eine hinreichende Rechtfertigung dieser Willkür gegeben ist oder, alternativ, geschaffen werden kann. Die allgemeinste Form der Führung lässt sich danach bestimmen als Wiedereintritt der Unterscheidung zwischen Bestimmtheit und Unbestimmtheit auf der Seite der Bestimmtheit. Führung wird damit zur re-entry-Formel von Kommunikation auf der Seite der Bestimmtheit, wenn Kommunikation heißen darf, das Informations- und Mitteilungsverhalten an der Relation von Bestimmtem und Unbestimmtem zu orientieren, und wenn die Festlegung der Kommunikation auf etwas Bestimmtes als allgemeinste Form der Führung gelten darf. Diese allgemeine Form der Führung noch vor ihrer Spezifikation für organisierte oder andere Sozialsysteme lebt entscheidend, um nicht zu sagen: führend, davon, dass sie ihre eigene Festlegung im Kontext des Unbestimmten, der dazu mitgeführt werden muss, mit vorführt. Nur das ist Führung. Das schnürt den Knoten und das löst ihn." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 07:52

Wednesday, April 21. 2010

Wer hat R(r)echt? Konflikte im Kontext der Familie

In einem aktuellen Beitrag für die "Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe" (2/2010) macht sich Wilhelm Rotthaus Gedanken über "Kinderrechte als Ausdruck der Beziehung des Erwachsenen zum Kind" und reflektiert vor diesem Hintergrund die Geschichte der Erwachsenen-Kind-Beziehung und Möglichkeiten einer neuen Erwachsenen-Kind- Beziehung ohne Dominanzanspruch des Erwachsenen. Dieser Beitrag ist auch online zu lesen. systemmagazin-Leserin Dorothee Meigen-Matthes aus Bad Wildungen hat diesen Aufsatz zu eigenen Überlegungen inspiriert. Sie schreibt dazu: "Ich habe ihn einfach aus der Lust heraus geschrieben, zu diesen überaus spannenden Themen "Beziehung/Erziehung" einen eigenen Beitrag zu leisten. Ich bin zwar nicht direkt "vom Fach", sondern führe zusammen mit meinem Mann eine Kleintierpraxis hier in Bad Wildungen, wodurch ich mit einer Menge Menschen zusammenkomme, aber ich als Ehefrau und Mutter zweier Kinder habe ich mit diesen Themen natürlich täglich zu tun und außerdem viele Freunde, die nach dem systemischen Ansatz arbeiten, so dass wir darüber immerzu im Gespräch sind..."Ihren Kommentar können Sie hier lesen...

Posted by Tom Levold in Links at 09:24

Tuesday, April 20. 2010

Rosmarie Welter-Enderlin: Ein Nachruf

Zum Abschied von Rosmarie Welter-Enderlin hat Bruno Hildenbrand, der seit über 20 Jahren eng mit ihr als Forscher, Lehrer in der Weiterbildung, Herausgeber mehrerer gemeinsamer Bücher und Freund der Familie verbunden war, für das systemmagazin einen berührenden Nachruf verfasst, der noch einmal verdeutlicht, wie sehr die von ihr geprägte und für sie charakteristische Metapher von der Verbindung von "Wurzeln und Flügeln" auch einen Leitfaden für das Verständnis ihres eigenen Lebenslaufes darstellt, der sich aus einer tiefen Verwurzelung in familiären Bindungen gespeist hat und bei allen Aufbrüchen in neue Welten immer auch auf die Ursprünge zurück verwies. Zum Nachruf...

Posted by Tom Levold in Personen at 00:00

Monday, April 19. 2010

Zitat des Tages: Niklas Luhmann

"Das Risiko eines Forschungsprojektes liegt vor allem darin, daß die zugrundeliegenden Hypothesen sich als verfehlt erweisen oder nicht einmal diese Feststellung mit Sicherheit getroffen werden kann. Dieses Risiko spitzt sich dramatisch zu, weil von der Wissenschaft Erzeugung neuen Wissens erwartet wird und aus genau diesem Grunde die Einschätzung des Wahrheitswertes von Neuerungen stark divergiert. Dagegen schützt man sich im typischen Falle (aber eben nicht mit Sicherheit) durch ein Forschungsdesign, das mit hoher Wahrscheinlichkeit auf alle Fälle berichtenswerte (publizierbare, karrierewirksame) Daten erzeugt. Auch kann die Widerlegung (oder belegbare Anzweiflung) bisher unbestrittenen Wissens als Forschungserfolg gelten, vor allem wenn es sich um theoretisch folgenreiches Wissen handelt. Diese Überlegungen zum wissenschaftsinternen Risikomanagement modifizieren die These, daß das Risiko wissenschaftlicher Forschung im Verfehlen der Wahrheit liegt. Wenn man aber nicht das einzelne Projekt, sondern größere Forschungszusammenhänge vor Augen hat, kann Wissenschaft nicht gut von Selbstkritik oder Falsifikation allein leben, denn das würde die dafür geeigneten Wissensvorräte zu rasch aufzehren. Im Dauerbetrieb muß immer wieder bewährbare Wahrheit erzeugt werden, und das Risiko bestimmter Forschungskomplexe oder ganzer Fachgebiete liegt darin, daß dies nicht gelingt." (In: Soziologie des Risikos, de Gruyter, Berlin - New York 1991, S. 218).

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 23:07

Sunday, April 18. 2010

Parteien zur Wahl in NRW: SPD

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Saturday, April 17. 2010

Übergänge, Identitäten, Rituale

Ein interessantes aktuelles Heft der Familiendynamik beschäftigt sich mit der Suche nach neuen Antworten auf die alte Frage: "Wer bin ich" und präsentiert dafür u.a. Autoren wie Heiner Keupp, Jürgen Straub, Manfred Vogt und Günther Emlein. Ein längerer Aufsatz stellt einen bindungsorientierten Behandlungsansatz für Kinder drogenkranker Eltern vor. Außerdem ist die Rede, die Ernst von Glasersfeld im November 2009 in Wien anlässlich der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold der Stadt Wien gehalten hat, zu lesen. Neben den kontinuierlichen Rubriken ist diesmal auch ein bisschen - wie schön! - Kritik an früheren Beiträgen zu finden, so kommentieren Bruno Hildenbrand und Jochen Schweizer Arbeiten von Manfred Cierpka (mit Replik) und Günter Schiepek (ohne Replik). Es wäre schön, wenn es zukünftig wieder mehr solcher Diskussionen zu lesen gäbe. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 17:27

Thursday, April 15. 2010

Rosmarie Welter-Enderlin

Heute findet in Meilen die Trauerfeier für Rosmarie Welter-Enderlin statt, die am 4.4.2010 im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Auf dem Kongress zum 20-jährigen Jubiläum der ÖAS in Wien hielt sie 2006 einen Vortrag zum Thema "Was wir hätten aufnehmen und vertiefen können", der auch als eine Art von Resümé oder Bilanz über ihr Wirken gelesen werden kann und der in der Systemischen Bibliothek des systemmagazin nachzulesen ist. Das Original ist auf der website der ÖAS erschienen. Zum vollständigen Text des Vortrages...

Posted by Tom Levold in Bibliothek, Personen at 00:00

Wednesday, April 14. 2010

Was ist eigentlich "systemisch"?

Diese Fragestellung setzt Hans Schindler in seinem Vorwort zum neuen Heft von systema als Motto über eine Reihe sehr unterschiedlicher Beiträge von Renate Semken und Bianca Weber, Haja Molter, Rudolf Klein sowie Ilke Crone, Petra Girolstein und Susanne Quistorp, die sich um Therapeutisches Einzelwohnen, Systemisches Denken und Handeln im Jugendhilfekontext, Suizidalen Handlungen und süchtigem Trinken sowie der Frage von Führung in unsicheren Zeiten drehen. Als Zugabe gibt es ein ausführliches Interview mit Arist von Schlippe (der übrigens vorgestern 59 Jahre alt wurde) über die Potsdamer Erklärung der Systemischen Gesellschaft zu Bert Hellinger...Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:01

Tuesday, April 13. 2010

Jeder für sich und Gott gegen alle

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 22:28

From Evidence-based Medicine to Marketing-based Medicine: Evidence from Internal Industry Documents

Einem Hinweis von Michael B. Buchholz folgend, bin ich auf einem Beitrag in forum-gesundheitspolitik.de gelandet, bei dem es um Interessenabhängigkeit wissenschaftlicher Pharmastudien geht. Berichtet wird über eine Studie von Glen Spielmans und Peter Parry aus dem Jahre 2009, die interne Dokumente der Firmen AstraZeneca, Pfizer, Smith Kline Beecham (heute GlaxoSmithKline) und Eli Lilly untersucht haben, die sich auf Studien zu Arzneimitteln gegen Depressionen und Psychosen und ihre Vermarktung beziehen. In den dargestellten Beispielen nutzen die pharmazeutischen Unternehmen die wissenschaftlichen Daten für das Marketing, indem sie die Daten aus Studien marketinggerecht selektieren und interpretieren, über Publikationsfirmen in die entsprechende Form bringen lassen und in hochrangigen Fachzeitschriften platzieren. Angeboten wird auch ein Link zu dem Originalartikel der beiden Autoren, in dessen abstract es heißt: "While much excitement has been generated surrounding evidence-based medicine, internal documents from the pharmaceutical industry suggest that the publicly available evidence base may not accurately represent the underlying data regarding its products. The industry and its associated medical communication firms state that publications in the medical literature primarily serve marketing interests. Suppression and spinning of negative data and ghostwriting have emerged as tools to help manage medical journal publications to best suit product sales, while disease mongering and market segmentation of physicians are also used to efficiently maximize profits. We propose that while evidence-based medicine is a noble ideal, marketing-based medicine is the current reality." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Monday, April 12. 2010

Selbständig als gesetzlicher Betreuer

"Seit einigen Jahren steht das Betreuungsrecht im Fokus des öffentlichen Interesses. Die Berufsgruppe der gesetzlichen Betreuer wird in den Medien häufig sehr kritisch betrachtet und als eher fragwürdig in der Qualität und Zuverlässigkeit ihrer Arbeit dargestellt, insbesondere die Gruppe der sogenannten freiberuflichen gesetzlichen Betreuer. Nicht zuletzt aus diesem Grund beschäftigen sich diverse Autoren wiederholt mit der Frage der Definition von Standards für dieses Berufsfeld. Eine objektivierte Darstellung von Qualität, einhergehend mit einer eindeutigen Definition des Berufsbildes, wird in der Fachpresse und der Fachliteratur regelmäßig diskutiert. Seitens der politischen Gremien sowie der berufsständischen Organisationen beauftragte Rechtstatsachenforschungen befassen sich ebenfalls neben dem Versuch, den ständig wachsenden Betreuungsbedarf ursächlich zu erklären, immer wieder mit Standard- und Qualitätsfragen. Basierend auf diesen Gegebenheiten und der persönlichen Motivation entstand die Idee, den Beratungsbedarf von gesetzlichen Betreuern mithilfe einer empirischen Untersuchung wissenschaftlich zu erforschen", schreibt der Autor Jens Hick in seiner Einleitung. Jürgen Wessel hat das Buch gelesen und ein Vorwort verfasst: "Das gut strukturierte und eingängig formulierte Fachbuch schließt somit eine Lücke in der langen Reihe der Fachliteratur zur gesetzlichen Betreuung. Hick liefert einer Reihe von Berufsgruppen - Betreuern, Sozialarbeitern, Beratern, Supervisoren, Coaches - in Berufsausübung und Berufsausbildung bzw. Studium ein empirisch fundiertes Grundlagenwerk, das aufgrund seiner Leitziffersystematik, präziser Zusammenfassungen jeweils am Kapitelende und eines umfassenden Stichwortverzeichnisses ebenso als Lehr- und Lernbuch eingesetzt werden kann."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 10:45

Sunday, April 11. 2010

Parteien zur Wahl in NRW: FDP

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Saturday, April 10. 2010

Pixels

PIXELS by PATRICK JEAN.Hochgeladen von onemoreprod. - Entdecke mehr kreative Videos.

Posted by Tom Levold in Fun at 08:45

Friday, April 9. 2010

Therapie und das Erleben von sozialer Unterstützung

Dass Therapie (wie auch Beratung oder andere Hilfen) nicht im luftleeren Raum stattfinden ist eine Binsenweisheit. Spätestens seit Michael Lamberts berühmtem Verteilungskuchen gilt die herausragende Bedeutung von KlientInnen- und Beziehungsvariablen für den Erfolg von Therapien als Richtschnur. Die Plausibilität solcher Ergebnisse sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit ihnen auch eine Vertrauensfrage im Spiel ist. Vieles von dem, was in solchen Studien publiziert wird, dürfte für PraktikerInnen augenscheinlich und stimmig sein, sie finden sich darin wieder. Wie solche Studien zu ihren Ergebnissen kommen, dürfte PraktikerInnen jedoch meist nicht wirklich interessant erscheinen. Muss es im Effekt wohl auch nicht, doch könnte das eine – wenn vermutlich auch ungewollte – Tendenz unterstützen, die aus Forschungsdaten gewonnenen Interpretationen mit objektiven Gegebenheiten zu verwechseln. Das wäre normal – statistisch gesehen. Dennoch besteht die Möglichkeit, sich zu informieren. Ein gutes Beispiel dafür bietet eine Dissertation von Markus Zillgens (2009) zum „Einfluss emotionaler Unterstützung in Beziehungen und deren Fluktuation auf den Erfolg einer Psychotherapie“, an der Medizinischen Fakultät der TH Aachen unter der Betreuung von G. Schiepek und E. Petzold erstellt. Die Arbeit untersucht die Gültigkeit einiger aus der Synergetik abgeleiteter Hypothesen für die Psychotherapie. Die Identifikation von Rahmenbedingungen, die für einen Therapieerfolg von Bedeutung sind, ist dabei das Kernmotiv. In verschiedenen Varianten untersucht Zillgens nun, in welcher Weise das Erleben von wahrgenommener sozialer Unterstützung zum Erfolg von Psychotherapien beiträgt. Während die dabei geleistete differenzierte Erörterung spezifischer forscherscher und statistischer Fragen für PraktikerInnen tatsächlich nicht übermäßig anschlussfähig wirken dürfte, ergeben sich zwischendurch immer wieder interessante Gesichtspunkte, auch solche, mit denen man nicht gerechnet hätte. Allgemein, so Zillgens, „konnte gezeigt werden, dass emotionale Unterstützung in Beziehungen zu erfolgreicherer Therapien führt“. Des Weiteren heißt es: „Emotionale Unterstützung in Beziehungen während einer Phase kritischer Instabilität bedingt hohen Therapieerfolg. Gering ausgeprägte soziale Ressourcen als Ausdruck ungünstiger Rahmenbedingungen gehen mit einer weniger erfolgreichen Therapie einher“. In der Zusammenschau „unterstreichen [die ermittelten Daten] wieder die herausragende Bedeutung der Patient-Therapeuten-Beziehung“. Andererseits scheint es jedoch so zu sein, dass „die wahrgenommene emotionale Unterstützung in Beziehungen für einen positiven Ausgang einer Krise nicht speziell zur Zeit einer kritischen Instabilität hoch sein muss, sondern eher im Mittel. Letztlich relativiert dieser Schluss die Forderung, in Zeiten kritischer Instabilität konzentriert Unterstützung anzubieten“ – spricht andersherum aber auch für die Notwendigkeit, über einen als signifikant erlebten Zeitraum als unterstützend wahrgenommen zu werden. Wie auch immer, deutlich wird auch, dass therapeutische Maßnahmen stets kontextspezifische Überlegungen einbeziehen sollten, denn, so ein Ergebnis, „bei schlechten Rahmenbedingungen [können] Destabilisierungen in einigen Fällen auch kontraproduktiv sein“. Dies wäre dann etwas, was PraktikerInnen auch aus eigenem Augenschein vertraut ist – schön dass private und forschersche Empirie hier wie von selbst zusammenkommen. Die Dissertation von M. Zillgens lässt sich hier im Volltext lesen.

Posted by Wolfgang Loth in Links at 10:03

Thursday, April 8. 2010

Orakel und Systemaufstellungen

Michael Zirkler ist Professor Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum (WWZ) der Universität Basel mit dem Arbeitsbereich Management- und Organisationsforschung (Foto: Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften). Gemeinsam mit seiner Mitarbeiterin Andrea Berreth (Foto: Universität Basel) hat er einen sehr schönen Text über die "Wiedererfindung einer sozialen Technologie zur Entscheidung unentscheidbarer Fragen" verfasst, nämlich das Orakel, als dessen moderne Form sich die Systemaufstellung verstehen lässt: "Es ist unsere Leitthese für den folgenden Beitrag, dass Orakel in einer modernen Variante hier und heute wieder zum Vorschein kommen, und zwar in Form von Systemaufstellungen, zunächst für den Bereich der Familie, aber zunehmend auch für Organisationen aller Art. Wir werden dabei argumentieren, dass die alten wie die neuen Formen der Orakel in ihren Wissens- und Glaubensgemeinschaften sinnvoll und nützlich eingesetzt wurden und werden. Die Funktionalität von Orakeln soll untersucht werden und die Parallelität zu den Konzepten und Techniken der Systemaufstellung dargestellt werden. Betrachtet werden hierbei die Orakel von Delphi und das Hühnerorakel der Zande – letzteres ein teilweise noch aktuelles Phänomen, wohingegen die delphischen Orakel der Geschichte angehören. Da sich bei den beiden Beispielen die jeweils zugrunde liegenden Kulturen stark unterscheiden, hoffen wir, so etwas wie einen binokularen Blick über das Phänomen der Orakel bereitzustellen und damit Tiefenschärfe zu erhalten. Wenn wir unterstellen, dass die Orakel sinnvolle Mittel zur Entscheidungsfindung in einem bestimmten Kontext sind, ist die Frage erlaubt, ob eine Übertragung in einen anderen Kontext nicht möglich, statthaft und vielleicht aussichtsreich wäre. In vielen anderen Bereichen, etwa der Technik (Anwendung von Problemlösungstechniken aus der Natur) wurde dies erfolgreich getan. Wir wollen im Folgenden zeigen, wie der Zusammenhang von antiken sowie heutigen Orakeln mit der Methode der Systemaufstellungen aus unserer Perspektive aussieht. Dann soll geklärt werden, unter welchen Bedingungen das Management von Organisationen mit Systemaufstellungen als modernes Orakel arbeiten kann. Schließlich sollte deutlich werden, welchem Risiko man sich einerseits aussetzen würde und welchen Nutzen es andererseits stiften könnte." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 11:18

Tuesday, April 6. 2010

Rosmarie Welter-Enderlin gestorben

Im Alter von 75 Jahren ist Rosmarie Welter-Enderlin am Sonntag, dem 4.4.2010 nach längerer Krankheit gestorben. Sie trug seit den 70er Jahren mit zahlreichen Publikationen und Kongressen, vor allem aber auch als Lehrerin und Dozentin wesentlich zur Entwicklung der systemischen Therapie im deutschsprachigen Raum bei. Ihre Bemühungen um Perspektivenerweiterungen des systemischen Ansatzes durch die Berücksichtigung von Genderfragen, affektiver Kommunikation, der Einbindung von Lebensgeschichte(n) sowie der Resilienzforschung sind außerordentlich erfolgreich gewesen. Darüber hinaus vermittelte sie auch einem breiteren Publikum systemische Einsichten und Konzepte. Mit Rosmarie Welter-Enderlin verliert die systemische Bewegung eine große Persönlichkeit (Ein ausführlicher Nachruf erfolgt demnächst).

Posted by Tom Levold in Personen at 11:46

Der Erlanger Konstruktivismus in seiner Beziehung zum Konstruktiven Realismus

Walter Zitterbarth, Philosoph am Institut für Philosophie der Philipps-Universität Marburg und Mitarbeiter am ViST-Institut in Marburg, hat eine Arbeit über den "Erlanger Konstruktivismus" verfasst, der im konstruktivistischen Diskurs der systemischen Szene kaum eine Rolle spielt. Sein Text ist bereits 1991 im von Markus F. Peschl herausgegebenen Band "Formen des Konstruktivismus in Diskussion. Materialien zu den 'acht Vorlesungen über den konstruktiven Realismus'" erschienen (S. 73–87), der als PDF auf der "Radical Constructivism Homepage" von Alexander Riegler zur Verfügung steht: "Betrachtet man neuere Veröffentlichungen zum Radikalen Konstruktivismus und dessen Entstehungsgeschichte – und ich möchte im Rahmen meiner Ausführungen den "konstruktiven Realismus" als eine legitime Weiterentwicklung radikal konstruktivistischen Gedankengutes auffassen –, so gewinnt man den Eindruck, als gehöre der Erlanger Konstruktivismus weder in die Ahnengalerie noch zur unmittelbaren Verwandtschaft seines radikalen Namensvetters. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn man in einer sorgfältigen und kenntnisreichen Arbeit von Gebhard Rusch liest, daß der Ausdruck "Radikaler Konstruktivismus" in "keinerlei systematischem Zusammenhang mit dem Konstruktivismus der Erlanger Schule um Paul Lorenzen [steht]". Handelt es sich bei den beiden Konstruktivismen also bloß um eine auf oberflächlichen Ähnlichkeiten beruhende, mehr oder minder zufällige Namensübereinstimmung? Ich denke es läßt sich zeigen, daß dem nicht so ist, und ich will dieser Aufgabe hier in zwei Schritten nachkommen. Zuerst möchte ich auf einen historischen Zusammenhang beider Ansätze zu sprechen kommen, der bisher völlig unbeachtet blieb, anschließend will ich die Frage nach dem Zusammenhang auch systematisch behandeln." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 07:27

Monday, April 5. 2010

Wenn Jugendliche nicht wollen. Wege zur Kooperation mit Jugendlichen

Thomas Gruber, langjähriger leitender Psychologe im Gerhard-Bosch-Haus an der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik in Viersen, in dem Jugendliche im forensischen Zwangskontext behandelt werden, hat 2008 einen Aufsatz in systema über den Zugang zu vermeintlich unmotivierten Jugendlichen geschrieben und macht sich darin Gedanken, wie Jugendliche auf dem Weg vom "Besucher" zum "Kunden" begleitet werden können: "Jugendliche wollen immer etwas – allerdings oft nicht das, was die professionellen Helfer wollen, dass sie es wollen sollen! Es gilt in der Arbeit mit Jugendlichen, ihnen Wege aufzuzeigen, die eine Verbindung zwischen dem Wollen der Jugendlichen und dem Wollen der Erwachsenen ermöglichen. Diese Wege sollen dazu beitragen, dass die Jugendlichen sich von einer Besucherposition, das heißt von Erwachsenen geschickten jungen Menschen hin zu einer Kundenposition entwickeln. Zentrales Moment ist hierbei, dass Erwachsene die spezielle Lebenssituation von Jugendlichen und die damit verknüpften Entwicklungsaufgaben ernst nehmen und sie respektieren sowie klare Orientierungen und Strukturen vorgeben."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Sunday, April 4. 2010

Systemische Interventionen - Systemische Interaktionen?

In seiner Rezension des jüngsten Werkes des bewährten Autorenduos Arist von Schlippe und Jochen Schweitzer über "Systemische Interventionen" schreibt Wolfgang Loth: "Die beiden Lehrbücherautoren Arist von Schlippe und Jochen Schweitzer haben jetzt ein Kompendium systemischen Anwendungswissens herausgebracht, das sicherlich bald zur Standardlektüre für AusbilderInnen und AusbildungskandidatInnen werden dürfte, sowie zu einer bevorzugten Quelle für allgemein am Thema Interessierte. Man merkt dem Text an, dass er aus der Fülle jahrzehntelanger Tätigkeit schöpft, sowie aus der im Lauf der letzten 20 Jahre entwickelten Eleganz, ein umfassendes und anspruchsvolles Ideengelände dermaßen smooth zu porträtieren und in Anwendungsvorschläge zu übersetzen, dass man die Schlaglöcher und Schotterstrecken kaum merken dürfte, die es auch auf systemischen Wegen zuweilen gibt. Das ist alles gut gemacht, dient dem Zweck des überblickartigen Informierens zu Lehr- und Lernzwecken ebenso wie der Selbstpositionierung auf Augenhöhe in Bezug zu anderen Schulen professioneller psychosozialer Hilfen. Die systemischen Ideen und Konzepte zum Umgang mit Problemsystemen und Fördern von Lösungssystemen sind von der Menge her umfassend, doch in der Form ebenso knapp wie informativ beschrieben. Dies unterstützt durch gesondert gesetzte Beispiele und durch viele inhaltlich gegliederte Sets von Techniken. Den Autoren darf man gratulieren zu einer schnörkellosen, eingängigen Kurzdarstellung systemisch begründeter Vorgehensweisen. Wer sich in dieser Hinsicht einfach informieren möchte, ist damit sehr gut bedient." Allerdings macht Loth auch eine Tendenz zur Trivialisierung systemischer Praxis aus, die weg von "Systemischer Interaktion" hin zu "Systemischer Behandlung" führt. Dieser Sorge ist der Rest seiner Rezension gewidmet. Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 10:43

Friday, April 2. 2010

Neuer Skandal: Missbrauch in der Kirche schon viel früher als gedacht. Papst: Wer konnte das ahnen! Mixa: Ich war's nicht!

Posted by Tom Levold in Fun at 09:58

Thursday, April 1. 2010

Kontext 1/2010

Seit ein paar Tagen ist das aktuelle Heft des Kontext erschienen, diesmal wieder ein Heft ohne Themenbindung. Heiko Kleve schlägt angesichts der wachsenden Beliebtheit in der Verwendung des Begriffes "systemisch" in seinem Aufsatz "System als Problem" eine Präzisierung der systemischen Perspektive vor. Marc Schmid und Gerhard Libal stellen in einem umfangreichen Beitrag familientherapeutische Vorgehensweisen mit Jugendlichen vor, die mit einer Borderline-Störung diagnostiziert worden sind. Katja Geunich präsentiert eine Studie über "Systemische Therapie als Methode der Wahl bei berufsbedingtem Burnout". In einem längeren Gespräch mit Dörte Foertsch (anlässlich seines 60. Geburtstages und des 20jährigen Jubiläums des Carl-Auer-Verlages) spricht Fritz B. Simon u.a. über seine berufliche Entwicklung, über das Schreiben, über Weiterbildung in China, über Familienunternehmen und Politik. Abgerundet wird die Ausgabe mit einem Tagungsbericht über die Jahrestagung der DGSF 2009 in Potsdam sowie einem "Stich-Wort" von Dörte Foersch ("Im Krieg gefallen"). Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00